

Zeitschrift: Cahiers d'archéologie fribourgeoise = Freiburger Hefte für Archäologie

Herausgeber: Service archéologique de l'Etat de Fribourg

Band: 14 (2012)

Artikel: Die Murtener Hauptgasse von der Stadtgründung bis heute

Autor: Kündig, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Kündig

Die Murtener Hauptgasse von der Stadtgründung bis heute

Im Zuge der Leitungserneuerung und der Erstellung einer neuen Meteorwasserleitung wurde in der Murtener Hauptgasse, im Abschnitt zwischen der Kreuzgasse und den Anschlüssen im Bereich der Schaal- und der Schlossgasse, die gesamte Pflasterung entfernt (Abb. 1)¹. Diese Massnahmen gaben Anlass zu baubegleitenden archäologischen Untersuchungen, die zwischen März und Juni 2011 stattfanden und Einblicke in den Untergrund des mittelalterlichen Gassenzuges gewährten.

Der an der Oberkante bis 4 m breite Haupteitungsgraben verlief mittig zwischen den Häuserfassaden. Seine vertikalen bis subvertikalen teils gestuften und mancherorts gespriessten Wände erreichten mit einer Tiefe von 1,5 bis 3 m an allen Stellen den gewachsenen Boden. Das seeseitige Nordprofil konnte zu grossen Teilen, insgesamt auf einer Länge von 60 m, dokumentiert werden. In Zusammenschau mit den Süd- und Querprofilen lässt sich die Abfolge der Gassenniveaus recht deutlich aufzeigen. Bemerkenswert ist, dass die südliche Begrenzung des Hauptgrabens fast in seiner ganzen Länge durch einen neuzeitlichen Steinkanal vorgegeben wird, bei dem es sich wohl um eine ehemalige Ehrgrabenentwässerung handelt.

Die ältere Phase

Die ältesten erhaltenen Niveaus der Hauptgasse konnten mittels Radiokarbonanalyse, in Verbindung mit der relativchronologischen Einordnung gemäss ihrer



Abb. 1 Plan der Stadt Murten mit Eintragung des untersuchten Abschnitts der Hauptgasse
(© swisstopo JA100062)

stratigrafischen Lage, in die Zeit um 1220 datiert werden². Sie reichen somit in eine Phase kurz nach der Gründung der Stadt zurück³. Diese Laufhorizonte, die sich in einer Tiefe von bis zu über einem Meter unter der heutigen Strassenpflasterung erstrecken, zeigen sich als Schichten aus Holzschnitzeln über einer gehärteten, grobkiesigen Oberfläche (Abb. 2). Sie haben sich vor allem im oberen Teil der Hauptgasse, im Bereich des heutigen Brunnens, gut erhalten.

Die folgenden Niveaus können kaum einzeln gefasst und angesprochen werden. Es handelt sich vielmehr um eine Abfolge teils kleinflächiger Strassenerneuerungen und Aufplanierungen, die keine wesentlichen Niveauerhöhungen zur Folge hatten. Auffallend ist das variierende

Gefälle (0,7-2 %), das diese Niveaus vom oberen Brunnen an in Richtung Untertor (Berntor) aufweisen. So erklären sich auch die starken Durchnässeungen, die in den flacheren Bereichen der Gasse eintreten.

Die mittlere Phase

Eine deutliche Trennung in der Schichtung zeichnet sich erst durch den grossen Stadtbrand von 1416 ab. Sie wird durch eine aschenhaltige Schicht vor der Hauptgasse Nr. 6 sowie durch Brandschutt und Abbruchmaterial in den darüber liegenden Schichten angezeigt (Abb. 3). Vom untersten fassbaren Niveau der älteren Phase bis zum nächsten deutlich



Abb. 2 Das älteste Gassenniveau um 1220 im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 1



Abb. 3 Die mit Brandschutt durchsetzte Schicht im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 2 (breites, dunkles und steiniges Band in der Profilmitte); die Pflästerung von 1820-1825 lag höher als die auf dem Bild ersichtliche Terrainoberkante

sichtbaren Gassenhorizont, bestehend aus einer harten kiesigen Oberfläche, wurden bis zu 50 cm aufgepflanzt. Diese Aufschüttungen mit kiesigem Material erfolgten wohl in mehreren Etappen, wobei sich deren Schlusspunkt durch einen Keramikfund ungefähr ins 15. Jahrhundert datieren lässt. Damit einher ergab sich eine Ausplanierung, die zu einem einheitlicheren Gassengefälle von durchschnittlich 1,8% führte. Die mittlere Phase gilt als Sammelphase und umfasst mehrere Jahrzehnte.

Die jüngere Phase

Die jüngsten Niveaus der mittleren Phase haben sich nicht erhalten, da bei der ersten durchgehenden Neupflästerung

in den Jahren 1820-1825 weite Teile der Gassenoberfläche für die Kofferung abgeschürft wurden. Die aus faust- bis kopfgrossen Lesesteinen bestehende



Abb. 4 Der neuzeitliche Steinkanal im Querschnitt im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 20 (Höhe: 30 cm; Breite: 30-40 cm)

Pflästerung erreicht samt Pflasterbett eine Mächtigkeit von bis zu 40 cm. Als Folge dieser Erneuerung nimmt das Gefälle der Gasse wieder zu und beträgt nun relativ einheitlich 2,3%. Im oberen Gassenteil ist diese Oberfläche nicht erhalten; sie wurde beim Einbau der jüngsten Pflästerung entfernt.

Der Entwässerungskanal

Seltsamerweise wurde nach 1825 die erst vor kurzem verlegte neue Pflästerung wieder aufgerissen, um einen in Stein gehauenen Kanal anzulegen (Abb. 4), in dem die Küchenentwässerungen⁴ und womöglich auch Abwässer der Ehrgräben gesammelt und gegen das Untertor abgeführt wurden. Die aufgebrochene Pflästerung wurde nicht überall wieder in gleicher Qualität erneuert. Etwa später, nach 1863, wird schliesslich auch das Dachwasser in den Steinkanal geleitet.

Die letzten Phasen

Das heutige Niveau ergab sich durch das erstmalige Versetzen würfelförmiger Flieschsteine. Diese ab 1925 entstandene Pflästerung überdeckt die jüngere Phase des frühen 19. Jahrhunderts um bis zu 40 cm.

¹ LK 1165, 575 480 / 197 495 / 458 m. ü.M.

² Ua-42379: 847±30 BP (1150-1270 Cal. AD 2 sigma); Ua-42380: 774±30 (1215-1285 Cal. AD 2 sigma); Ua-42381: 889±30 BP (1040-1220 Cal. AD 2 sigma); Ua-42382: 831±30 BP (1150-1270 Cal. AD 2 sigma).

³ Das genaue Datum der zwischen 1157 und 1218 erfolgten Stadtgründung ist nicht bekannt. Zu den Daten und zur Stadtentwicklung vgl. E. Schöpfer, *Der Seebbezirk II (KDM 95, Kanton Freiburg VI)*, Basel 2000, 141-151 und 212-213.

⁴ Schöpfer, 2000, 147.